

Sprache & Kultur

Jan Henrik Holst

Sanische historische Lautlehre

Shaker Verlag
Aachen 2014

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliographie; detailed bibliographic data are available in the internet at
<http://dnb.d-nb.de>.

Copyright Shaker Verlag 2014

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a
retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic,
mechanical, photocopying, recording or otherwise, without the prior permission
of the publishers.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-3238-3

ISSN 1430-7782

Shaker Verlag GmbH • P.O. BOX 101818 • D-52018 Aachen

Phone: 0049/2407/9596-0 • Telefax: 0049/2407/9596-9

Internet: www.shaker.de • e-mail: info@shaker.de

Vorwort

Dieses Buch ist eine historische Lautlehre der sanischen Sprachen. Aufgabe einer historischen Lautlehre ist es, die Veränderung der Phonetik – also des Vokalismus, des Konsonantismus und, soweit vorhanden, der Suprasegmentalia – im Verlaufe des Sprachwandels zu erforschen. Dabei bestehen häufig Bezüge zu anderen Ebenen der Sprachstruktur, z. B. zur Morphologie, sowie zu Fragen der Etymologie und des semantischen Wandels und zu anderen Themen. Die sanischen Sprachen sind zwei nah verwandte Sprachen im Südwesten der Kaukasusregion: Mingrelisch und Lasisch. Sie gehen auf ein Ur-Sanisch zurück, das im Altertum gesprochen wurde und in regem Kontakt zu anderen Sprachen stand. Die phonetische Vorgeschichte eben dieses Ur-Sanischen ist überaus ereignisreich. Die sanischen Sprachen gehören zu den Kartwelsprachen.

Die Kaukasusregion ist für linguistische Studien – dies kann ohne Übertreibung berichtet werden und ist Konsens – sehr interessant. Es beginnt mit der hohen Anzahl und der außerordentlichen Vielfalt der Sprachen. Zahlreiche typologische und sprachklassifikatorische Fragestellungen, die Muster der Mehrsprachigkeit, Themen des Sprachkontakts und der Areallinguistik, Rekonstruktionsprobleme und etliches mehr kann erforscht werden; groß ist die Zahl der möglichen Ansätze. Und wie überall auf der Welt sind die Sprachen eingebettet in einen Kontext der Kulturen.

Im Süden der Region befinden sich die Kartwelsprachen, d. h. das Georgische, das Mingrelische, das Lasische und das Swanische. Die Kartwelologie ist ein gut entwickeltes Gebiet. Jedoch besteht ein Ungleichgewicht insofern, als daß eine Einzelsprache, das Georgische, die Forschung sehr dominiert. Möchte man aber zu einem tieferen Verständnis dieser Sprachgruppe gelangen, so ist auch die Beschäftigung mit den drei anderen Sprachen – die kleinere Sprecherzahlen aufweisen – erforderlich.

Es erfüllt mich mit Freude, daß ich im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen, Vorträge und weiteren wissenschaftlichen Aktivitäten in

Vorwort

Deutschland und anderswo – so jüngst als Intermezzo in Italien – immer wieder die Kartwelsprachen und die geographisch benachbarten Sprachen behandeln durfte. Sehr dankbar bin ich für die fruchtbaren Diskussionen, die sich im Zusammenhang damit ergaben. En bloc sei allen Wissenschaftlern, von denen ich im Laufe der Zeit etwas zum Kaukasus lernen konnte, hier herzlich gedankt, sowie selbstverständlich den Muttersprachlern, denen ich begegnete. Schließlich freut mich, daß dieses Werk im gleichen Verlag wie die renommierte Zeitschrift *Georgica* erscheinen kann.

Das Buch ist eine Forschungsarbeit. Schon lange war ich an der Rekonstruktion des Urkartwelischen sehr interessiert gewesen. Es kristallisierte sich dann heraus, wie fruchtbar eine genauere Beschäftigung mit dem sanischen Zweig ist; es stellten sich Erkenntnisse ein, die zu systematischer Forschung und zur Erstellung einer Monographie ermunterten. Erstaunlich genau läßt sich die historische Lautlehre dieses Sprachzweigs erschließen. In dieser Arbeit werden moderne Standards zur Erforschung von Lautgeschichte beachtet; obendrein werden gerne methodische Diskussionen geführt.

Die Grenze zwischen rein sanischen und kartwelischen Themen ist fließend. Später im Buch wird auch über sanische Belange im engsten Sinn hinausgegangen und die genaueste Rekonstruktion des urkartwelischen Konsonantensystems, das die Forschung bisher kannte, erarbeitet. Quasi als Beigabe erfolgt eine Untersuchung der kartwelischen Wörter für "Sonne", "Mond" und "Stern".

Mailand, im September 2014

Jan Henrik Holst

Inhalt

Abkürzungen und Zeichen	9
1. Einleitung und Grundlagen	11
1.1. Das Sanische	11
1.2. Zur Untersuchung von Lautgeschichte	14
1.3. Lautgeschichte vs. andere Sprachwandelerscheinungen	18
1.4. Zur Lautlehre des Sanischen seit seiner Aufspaltung	21
1.4.1. Einleitung	21
1.4.2. Mingrelisch	22
1.4.3. Lasisch	26
1.5. Das Georgische als Vergleichssprache	28
1.5.1. Einleitung	28
1.5.2. Die vorgeschichtliche Zeit	29
1.5.3. Die geschichtliche Zeit	33
1.6. Über die Neuigkeiten der Arbeit	39
2. Konsonantismus	43
2.1. Entwicklung von *r	43
2.2. Entwicklung von *l	50
2.3. Eine weitere Entwicklung von *l (Reflex *w)	57
2.4. Metathese	61
2.5. Entwicklung von *w	64
2.6. Zu den sog. Wucherlauten	69
2.7. Weitere Veränderungen des Konsonantismus	70
3. Vokalismus	73
3.1. Entwicklung von *a	73
3.2. Entwicklung von *o	79
3.3. Entwicklung von *e	82
3.3.1. Reflex a	82
3.3.2. Reflex e	85
3.3.3. Reflex e oder a je nach Form	87
3.3.4. Weitere Beobachtungen	89
3.4. Der Umlaut	91
3.4.1. Situation und Stellungnahme	91
3.4.2. Betroffene Kognatenreihen	94
3.4.3. Der Fall "Wasser"	98

Inhalt

3.5. Sproßvokale	102
3.6. Weitere Veränderungen des Vokalismus	110
4. Relative Chronologie	113
4.1. Allgemeines	113
4.2. Die einzelnen Aussagen zum Sanischen	116
4.3. Auswertung	118
4.4. Bezug zur diachronen Phonologie	119
5. Absolute Chronologie	121
5.1. Einleitung	121
5.2. Griechisch (Altgriechisch)	123
5.3. Swanisch	125
5.4. Altgeorgisch	126
5.5. Armenisch (Altarmenisch)	127
5.6. Auswertung	134
6. Konsonantismusthemen kartwelischer Tragweite	137
6.1. Einleitung	137
6.2. Die Sibilanten in den Kartwelsprachen	138
6.2.1. Das Problem	138
6.2.2. Die Meinungen	140
6.2.3. Diskussion und eigene Stellungnahme	143
6.2.4. Zu den Entwicklungen im Georgischen	150
6.3. Swanisch <i>h</i> / georgisch-sanisch *čʰ	156
6.4. Swanisch <i>šd</i> / georgisch-sanisch <i>t</i>	159
6.5. Fragen rund um <i>j</i> und <i>h</i>	164
6.6. Das System vor dem Zerfall der Grundsprache	166
6.7. Beobachtungen zur urkartwelischen Phonotaktik	167
6.8. Eine Überlegung zur internen Rekonstruktion	170
7. Sonne, Mond und Sterne	177
7.1. Einleitung	177
7.2. Erfahrungen mit Gestirnnamen	177
7.3. "Stern"	179
7.4. "Sonne"	182
7.5. "Mond"	183
7.6. "Sonne", "Mond" und "Stern" im Zusammenhang	186
Literaturverzeichnis	189
Stichwortverzeichnis	205